

Dossiers. Wave Gotik Treffen

Was frisst die Seele auf? Interview mit Schwarwel

Daniel Thalheim
12.05.2010

Schwarwel
Foto: Agentur Glücklicher Montag

"Seelenfresser" heißt die kommende Ausstellung zum 19. Wave Gotik Treffen. Sie findet ab dem 20. Mai in der Katakomben des Werk II statt. Die L-IZ sprach vorab mit dem bekannten Karikaturisten und Comiczeichner Tommy Schwarwel. Was der Individualist über die Ausstellung und seine Gemälde sagt, in einem knackigen Interview.

Drei Farben: Schwarz - Weiß - Rot. So prangen signalartig verschiedene geometrische Figuren auf den großformatigen Bildern. Dort erscheint ein bekanntes Motiv frei nach "Wir sind Papst", frech verfremdet und doch überdeutlich, um was es geht. Dort einige Gestänge, das sich als drehendes Kreuz entpuppt. Ein Kreuz, das vielerlei Verwendung gefunden hat. Dornengestrüpp um ein Herz.

Schwarwel, Sie waren vorhin im Comic Laden in der Südvorstadt und haben ihr neuestes Werk "Seelenfresser" signiert. Wie lief es denn?

Recht gut. Im Nachhinein wäre es wohl besser gewesen, die Signierstunde am Vormittag abzuhalten. Dann wären sicher auch mehr Leute gekommen. Aber so ging auch ganz ordentlich was.

Stilistisch sieht ihr Comic völlig anders aus, als ihr "Schweinevogel". Wie kommt es?

Die Geschichte bedingt den Stil. Wenn ich den "Seelenfresser"-Comic so knubbelig wie den "Schweinevogel" zeichnen würde, dann wäre es weniger finster.

Worum geht es bei dem "Seelenfresser" eigentlich?

Es ist eine Mischung aus Thriller und Grusel. Eigentlich verarbeite ich in meinen Stories immer das, was aus mir heraus muss. Bei "Seelenfresser" ist das nicht anders. Es geht darum, was die Seele auffrisst.

"Seelenfresser" als Comic und als Ausstellung: Schwarwel im Doppelangriff
Foto: Agentur Glücklicher Montag

Was frisst denn die Seele auf?

Darauf kann man sich selbst eine Antwort geben. Bei mir war es der Alkohol. Das brauche ich zum Glück nicht mehr. Die Zeit, die man damit vergeudet... Aber das Comic reflektiert nicht unbedingt meine Erfahrungen. Dafür ist es zu jung.

Und bei der Ausstellung?

Da geht es um die zehn Gebote und die sieben Todsünden. Die hinterfrage ich. Aber was ich wie hinterfrage, sollen die Besucher für sich selbst herausfinden. Wir sind eine Gruppe von Individualisten, die thematisch auf einer Linie stehen.

Wo ich die Entwürfe sehe, wollen Sie mit ihren Arbeiten provozieren?

Meine Bilder können sicher provozieren. Meine Intention ist das aber nicht. Provoziert fühlen sich immer die anderen. Für mich stellen sich die Gebote und Todsünden aus der Bibel eben so dar, wie es auf meinen Bildern abgebildet ist. Die Aufteilung habe ich aber beibehalten in meinen Gemälden.

Inhaltlich will ich nicht all zu viel sagen, weil ich meine Kunst nicht erklären will. Kunst erklärt sich von selbst. Wer sich mit meiner Kunst nicht beschäftigen will, kann vorbei gehen. Aber erst einmal müssen die Leute zur Ausstellung kommen und sich Zeit dafür nehmen.

"Liebe" heißt ein Bild von Schwarwel, das er zum WGT ausstellt
Foto: Agentur Glücklicher Montag

Malen ist ja richtig neu für Sie.

Für mich persönlich nicht. Das Format ist nur ein anderes. Ich male nicht um mein Leben. Ich mache es einfach aus mir heraus.

Wird man die Bilder nach ihrer WGT-Ausstellung auch woanders sehen?

Das weiß ich nicht. Denn "Seelenfresser" ist auch eine Verkaufsausstellung. Aber ich kann froh sein, wenn jemand kommt und sich die Sachen anschaut. Das würde für den Anfang auch schon genügen.

Mehr Infos zu Schwarwel und "Seelenfresser" gibt es auf den Internetseiten des Künstlers

www.schwarwel.de

www.seelenfresser.net

Mediathek

L-IZ Mediathek. Videos | Audios

Audio: Matthias Uhlig zur S46neu: Durchgangsverkehr kein Argument für Neubau

Audio: Lutz Maicher und die Rettung des Schwarzen Bretts im Internet

Audio: Golfplatz Markkleeberg: Petr Nitra über Bebauungsplan und Investitionen